



Wuppertaler
Wirtschaftspreis 2019

Die Preisträger

IMPRESSUM

Herausgeber:

Wuppertal Marketing GmbH
www.wuppertal-marketing.de

Text:

Andreas Boller, Westdeutsche Zeitung

Corporate Design Konzeption seit 2008:

oundmdesign
www.oundmdesign.de

Druck:

Offset Company Druckereigesellschaft mbH
www.offset-company.de

Fotos:

Die Fotos stammen von den beteiligten
Institutionen sowie von Günter Lintl
und Andreas Fischer.



Wuppertaler
Wirtschaftspreis 2019

Liebe Wuppertalerinnen und Wuppertaler,
sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger des Wuppertaler Wirtschaftspreises 2019,

in der Glashalle der Stadtparkasse ehren wir bereits seit vielen Jahren herausragende Unternehmen und Institutionen, die Bedeutsames leisten. Auf diese Unternehmen sind wir in Wuppertal zu Recht stolz.

Das Unternehmen des Jahres ist ein Vorreiter seiner Branche und zeigt auf, wie eine innovative Idee den Durchbruch auf dem internationalen Markt schafft. Unser Jungunternehmen-Preisträger hat seine Geschäftsidee aus innerer Überzeugung mit hohem Qualitätsanspruch auf dem lokalen Markt etabliert und erntet bereits jetzt die Früchte einer steigenden nationalen Nachfrage. Mit dem Stadtmarketingpreis zeichnen wir eine Institution aus, die den Wuppertalern Identifikation und Zusammenhalt bedeutet, deren Reichweite jedes Jahr zunimmt und Teilnehmer aus vielen anderen Städten nach Wuppertal führt.



Der Wirtschaftspreis genießt eine hohe Anerkennung im gesellschaftlichen Leben Wuppertals. Er steht stellvertretend für die Wuppertaler Wirtschaft sowie zahlreiche Akteure, die die Stadt in eine positive Zukunft lenken wollen. Dieses Ziel eint sie alle. Die Wege mögen individuell unterschiedlich sein, aber diese Vielfalt zeichnet Wuppertal aus. Ich bedanke mich bei jedem von Ihnen dafür.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Andreas Mücke, Oberbürgermeister

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'And Mücke', written in a cursive style.

DIGITALE ZEITEN

Der Ausbau der digitalen Lebenswelt steht ganz oben auf der Agenda der Landesregierung. Mit der Ernennung Wuppertals zur digitalen Leitkommune der Modellregion Bergisches Land durch das Land NRW nimmt insbesondere die Digitalisierung der Stadtverwaltung Wuppertal Fahrt auf, sagte kürzlich Oberbürgermeister Andreas Mucke. Stadtdirektor Dr. Johannes Slawig will die Digitalisierung als Chance nutzen: „Wir wollen in Wuppertal Vorreiter für Digitalisierung sein.“ Über das neu verfügbare Serviceportal sollen zukünftig immer mehr Dienstleistungen online abzuwickeln sein.

Digitalisierung nutzen auch die Forscher von AiCuris, die mit dem Preis „Unternehmen des Jahres 2019“ ausgezeichnet wurden. Big Data, also große Datenmengen, ermöglichen es, die Ausbreitung von Krankheiten verlässlicher zu verstehen, Resistenzen aufzuspüren und gezielter Lösungen zu entwickeln. Nicht zu vergessen ist eine geringere Fehlerquote, die hilft, effektiv und verlässlich zu arbeiten. Die Ausdauer, mit der die Forscher arbeiten, hat sich ausgezahlt. Dabei bleiben die Akteure bescheiden, denn der Erfolg des Unternehmens messe sich nicht nur

am Umsatz, sondern auch daran, weitere Produkte aus der eigenen Entwicklung selbst oder mit Partnern zum Patienten zu bringen.

Die Entwicklung des „Jungunternehmens des Jahres“ hat erst auf den zweiten Blick etwas mit Digitalisierung zu tun. Creme Eis ist eine Community. Vielfach wird über neue Eissorten und die Treffpunkte per Social Media kommuniziert. Die Macher an den Eismaschinen Robin Küpper und Kaspar Stange pflegen den Kontakt zu ihren Kunden sowohl digital als auch analog. Dem Motto „Creme Eis ist das, was die Community draus macht“, sind sie verpflichtet und treffen den Zeitgeist. Anerkannt werden die Ambitionen, mit denen sie angetreten sind: „Wir wollen gutes Eis machen“, sagt Stange. Und Küpper ergänzt: „Eiscreme – so wie sie früher einmal geschmeckt hat.“

Der Träger des „Stadtmarketing-Preises“, der Schwebelbahnlauf e.V. hat in Wuppertal gleich drei Ziele realisiert: Erstens hat der Verein der Stadt ein stetig wachsendes Laufevent geschenkt, zu dem immer häufiger Sportler



Wuppertaler Wirtschaftspreis 2019



„Schwung“ ist der Name der von der Wuppertaler Bildhauerin Beate Schroedl-Baurmeister entworfenen Skulptur, die die Preisträger als Ausdruck der Anerkennung erhalten. Sie soll Motivation sein, Wuppertal auch in Zukunft mit Engagement in Schwung zu halten.

von außerhalb nach Wuppertal kommen. Zweitens hat er eine Veranstaltung geschaffen, bei der Unternehmen und Einzelpersonen sich mit der Stadt und ihren Menschen identifizieren. Und drittens hat er Gesundheitsprofilaxe durch Laufen für viele Wuppertaler attraktiv gemacht. Gestartet 2013 mit zunächst 4.300 Teilnehmern, wurde 2019 mit 7.000 Läufern ein neuer Rekord erzielt. Auch hierbei spielt Digitalisierung eine wichtige Rolle, denn die Zeiterfassung und die Videozielankünfte aller Teilnehmer erfolgen sekundengenau per Chip.

Ermittelt wurden die Preisträger von drei unabhängigen Jurys mit insgesamt fast 40 Experten. Seit 2006 wird der Wuppertaler Wirtschaftspreis von der Wuppertal Marketing GmbH ausgerichtet; initiiert wurde er 2003 vom Stadtmarketingverein wuppertalaktiv! e.V. Der Preis wird jährlich unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters verliehen.





PROF. DR. ANDREAS PINKWART

**MINISTER FÜR WIRTSCHAFT, INNOVATION,
DIGITALISIERUNG UND ENERGIE
DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN**

IM INTERVIEW ANLÄSSLICH DES WUPPERTALER
WIRTSCHAFTSPREISES 2019

von Andreas Boller

Herr Pinkwart, die fünf Digitalen Modellregionen in NRW, zu denen Wuppertal zählt, stehen vor der Pflichtaufgabe, ihre Verwaltungen zu digitalisieren und modernisieren. Wie sehen Sie die Chancen, dass Wuppertal über die Modellphase hinaus eine Vorreiterrolle einnehmen kann?

Ich denke, dass wir aufgrund der Wirtschaftsstruktur, der Fähigkeiten der Unternehmen und der Bergischen Universität Wuppertal im Dreieck der Städte Wuppertal, Remscheid und Solingen genau das Netzwerk haben, das wir brauchen, um die Mobilität der Zukunft erfahrbar zu machen und Technologien in diesem Bereich zu testen. Digitale Methoden werden dann nicht nur den Menschen in der Region das Leben angenehmer gestalten, sondern es können auch Wertschöpfungen auf anderen Märkten der Zukunft erzielt werden.

Bei der Internationalen Autoshow in Frankfurt haben Sie die Initiative automotiveland.nrw mit an den Stand des Landes

NRW genommen. Ist das auch ein Hinweis darauf, dass es in diese Richtung gehen könnte?

Wir wissen, dass wir ein ganz starkes Automotive-Cluster in der Bergischen Region haben. Wir finden forschungsorientierte Unternehmen vor, die die Region sehr innovativ machen. Die Automotive-Industrie befindet sich in einem grundlegenden Wandlungsprozess, sowohl was die Antriebstechnik betrifft als auch das ganze Thema der Steuerung des Fahrzeuges. Es geht aber auch um den Erlebniswert eines Fahrzeuges, denn wenn Autos autonom fahren, findet während der Fahrt für die Insassen anderes statt. Das zeigt die Dimension, mit der wir es hier zu tun haben. Ein Stück weit wird Mobilität bereits neu erfunden. Die Region hat beste Voraussetzungen, daran mitzuwirken, sieht aber auch die Herausforderung, dass sich die Zulieferbetriebe der Autoindustrie auf die neue Mobilität frühzeitig einstellen sollten, um bei den neuen Märkten vorne mitspielen zu können.

Wie bewerten Sie die bisherigen Ergebnisse der Modellregionen. Wie schneidet Wuppertal im Vergleich ab?

Jede der Modellregionen musste sich erst einmal orientieren. Wir haben Regionen ausgewählt, die ein großes Potenzial haben. Dann haben wir mit ihnen Vorschläge entwickelt, wie sie sich positionieren können. Das braucht seine Zeit. Entscheidend ist, dass jede der fünf Modellregionen ihr Profil gefunden hat und es gelungen ist, Komplementaritäten herauszuarbeiten. So gibt es zum Beispiel das Projekt im Bereich Kinder und Soziales, wo Erfahrungswerte der Regionen ausgetauscht werden. Beim Thema Mobilität gibt es den Austausch im Projekt Künstliche Intelligenz mit der Technischen Universität Aachen. Das bietet Chancen über die regionale Zusammenarbeit hinaus, Stärken zu ergänzen. Die Projekte laufen gut an. Ich gehe davon aus, dass sie sehr schnell auch für die Bürger sichtbar werden. Uns ist es sehr wichtig, dass die Erkenntnisse, die gewonnen werden, mit allen Kommunen in Nordrhein-Westfalen geteilt werden. Die Modellregionen untereinander sollen sich ergänzen, so dass zum Beispiel Wuppertal die Projekte, die die anderen an den Start gebracht haben, sehr schnell implementieren kann und die Ergebnisse gleichzeitig auch allen anderen Kommunen im Land zur Verfügung stehen. Damit Wuppertal 2022 – so meine Vorstellung – ein ganzheitliches Angebot eines digitalen Bürgeramtes bieten kann, mit einem beachtlichen Anteil digitaler Dienstleistungen in den verschiedenen Bereichen einer modernen Stadt. Das ist die Smart City im Bereich Mobilität und in vielen anderen

Bereichen mehr. Für Wuppertal würde ich hervorheben, dass es gelungen ist, mit dem Automotive-Ansatz die Industrie zu beteiligen. Hier werden finanzielle Mittel, die wir geben, durch private Mittel ergänzt, um so Nachhaltigkeit in Bezug auf den Wirtschaftsstandort zu erzielen. Das hat Wuppertal sehr gut gemacht.

Ist das Projekt Bergisch Smart Künstliche Intelligenz als Enabler für die Mobilität von Morgen an der Bergischen Universität ein Musterbeispiel dafür?

Das Projekt fördert das Land mit 13 Millionen Euro, weitere 11 Millionen Euro steuert ein Konsortium bei, das von den Stadtverwaltungen in Wuppertal, Remscheid und Solingen, den Wuppertaler Stadtwerken, der Bergischen Struktur- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft, der Neuen Effizienz GmbH sowie der Aptiv GmbH gebildet wird. Das Projekt ist vorbildlich. Wir leisten mit öffentlichen Mitteln und Steuergeldern den Anstoß und wecken die private Initiative sowie die Anstrengungen an den Hochschulen.

Sie haben in den vergangenen Monaten häufig Wuppertal und das Bergische Land besucht. Ist ihr Ansatz, die Bergische Region gezielt zu fördern, oder ergibt sich das über die Themen?

Über die Themen. Wir sehen Stärken in der Region. Bei Themen wie der Künstlichen Intelligenz oder 5G bringt die Region viel mit. Sie ist in den Forschungsthemen gut aufgestellt, und das wollen wir gezielt unterstützen. Ich bin sehr gerne in Wuppertal, es gibt tolle Akteure hier, wenn ich zum Beispiel an das Ausgründungszentrum Freiraum der Universität denke, wo ebenfalls eine private Initiative mitgewirkt hat. Hier gibt es ein hohes Gründerpotenzial. Es gibt starke Unternehmen in der Region. Wir versuchen natürlich, die Rahmenbedingungen so zu setzen, dass jede Teilregion in Nordrhein-Westfalen ihre eigene erfolgreiche Entwicklung nehmen kann. Wichtig ist, dass die Region attraktiv für die jungen Leute ist, und dass sie nach der Ausbildung oder dem Studium in der Region bleiben, weil sie hier ihre Zukunft sehen. Hier hat sich vieles positiv entwickelt in Wuppertal und in der Bergischen Region. Ich hoffe sehr, dass wir mit unseren Initiativen dazu beitragen können, dass sich diese Bindung noch verstärkt.

CREME EIS

– seit 2015 –

JUNGUNTERNEHMEN 2019

Gutes Eis machen

Pistazie – das ist aktuell die Lieblingssorte von Kaspar Stange. An der Konsumstraße strömt das frisch produzierte Pistazieneis aus einer hochmodernen Eismaschine und wird in einem Kühlbehälter aufgefangen. Vom Tiefkühlhaus wird es dann zu den drei Eisdielen des Unternehmens Creme Eis am Platz der Republik, am Otto-Böhne-Platz und am Toelleturm transportiert. Robin Küpper und Kaspar Stange sind die Jungunternehmer des Jahres 2019, denn sie haben die Wuppertaler mit ihrem Creme Eis auf den ganz besonderen Eis-Geschmack gebracht.

2015 wurde Creme Eis an den Start gebracht, seit November 2018 wird das Eis an der Konsumstraße hergestellt, wo das junge Unternehmen im Turm des Hauptgebäudes seinen Firmensitz hat. In der Saison arbeiten sieben Festangestellte und bis zu 60 Aushilfskräfte für Creme Eis. Dass sich trotzdem oft lange Schlangen an den Eisdielen bilden, liegt daran, dass



„Köstliches Eis aus Zutaten von Biohöfen aus der Nachbarschaft, Erinnerungen an die Kindheit und ein Gefühl von Heimat: Dafür steht Creme Eis, das Jungunternehmen des Jahres 2019. Mit innovativen Ideen und lokalem Engagement hat sich Creme Eis in den vergangenen Jahren einen Namen gemacht und eine Community aufgebaut, deren Mitglieder eng vernetzt sind und die Werte des Unternehmens mittragen.“

Ulrich Jaeger,

Geschäftsführer WSW mobil GmbH

die Mund-zu-Mund-Werbung gerade bei Schleckereien hervorragend funktioniert.

„Das Eis kommt mit einer Temperatur von minus acht Grad aus der Eismaschine und wird bei minus 18 Grad gelagert. In unseren Eisdielen wird es mit einer Temperatur von minus 12 Grad verkauft, denn dann ist es so cremig, wie wir uns das wünschen und entfaltet seinen ganzen Geschmack“, sagt Kaspar Stange. Das Creme Eis ist auch am Skulpturenpark, im Café Blo an der Nordbahntrasse, bei Akzenta oder im Rex-Kino erhältlich. Und für alle, die abgepackte Becher aus der Kühltruhe gekauft haben oder es im Eisfach zwischenlagern, hält Stange einen wichtigen Tipp parat:

„Es lohnt sich, ein wenig Geduld zu haben und zu warten, bis das Eis seine cremige Konsistenz entwickelt hat.“ Die optimale „Schlecktemperatur“ ist nur ein Beispiel dafür, dass Robin Küpper und Kaspar Stange bei der Eisproduktion nichts dem Zufall überlassen. „Wir machen kein spezielles Bio-Eis, sondern wir wollen gutes Eis machen, wobei sich aus dem einen das andere ergibt“, sagt Kaspar Stange. Beide sind leidenschaftliche Köche, haben sich bei der Arbeit in der Palette Röderhaus kennengelernt. 2010 wurde Kaspar Catering gegründet, acht Jahre betrieb Stange die Kantine von Riedel Communications. „Bei einem Fest der Firma Schmersal wurde der Wunsch an uns herangetragen, einen Eiswagen mitzubringen. Da wir keinen hatten, mussten wir einen mieten und haben uns dann überlegt, dass wir das mit dem Eis auch selbst in die Hand nehmen könnten.“ Der Ehrgeiz war geweckt, ein besonderes Produkt auf der Basis regionaler Zutaten herzustellen. So beschränkt sich die Auswahl bewusst auf bis zu zehn Sorten gleichzeitig, wobei die Wahl der Fruchtsorten von der Ernte- und Reifezeit abhängig sind.

Spachtel verteilt. Die Zitrone wird selbst gepresst und die Pistazien werden am Ätna auf Sizilien geerntet. Manchmal müssen die Kunden ein wenig Zeit mitbringen, bis sie ihr Hörnchen oder ihren Eisbecher in Empfang nehmen können. Das gemeinsame Warten kann durchaus auch verbindende Funktion haben. So zum Beispiel am Platz der Republik. „Da stehen dann am 1. Mai bei der Mai-Demonstration die linken Demonstranten und die Polizisten an der Eisdiele gemeinsam in der Schlange“, sagt Kaspar Stange schmunzelnd.

www.creme-eis.de



Außerdem wird es in diesem Jahr Wintersorten wie Spekulatius, Glühwein, Backapfel oder Lebkuchen geben.

Während Robin Küpper die Eisschule in Wehl besuchte, um sich noch tiefer in die Materie Speiseeis einzuarbeiten, konzentriert sich Kaspar Stange stärker auf Vertrieb und Marketing. Die Produktion begann mit einer gebrauchten Eismaschine am Platz der Republik, für die Kaspar Stange seine Wohnung räumen musste. Inzwischen arbeitet Konditorin Luise Lenz an einer 35.000 Euro teuren neuen Maschine an der Konsumstraße.

Eiscreme – so wie sie früher einmal geschmeckt hat. Creme Eis wird daher nicht in Kugeln portioniert, sondern mit dem



UNTERNEHMEN 2019

Leben retten, jeden Tag

Es war schon ein großer Moment für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AiCuris, als die Unternehmensgründerin Helga Rübsamen-Schaeff und Geschäftsführer Holger Zimmermann stellvertretend für das Team im November 2018 den Deutschen Zukunftspreis aus den Händen von Bundespräsident Frank Steinmeier entgegen nehmen konnten. Angesichts der bundesweiten Anerkennung der Forschungserfolge auf dem Gebiet antiviraler und antibakterieller Wirkstoffe zur Behandlung von schweren und potenziell lebensbedrohlichen Infektionskrankheiten steht außer Frage, dass AiCuris bereits 2018 ein ganz heißer Kandidat für den Wuppertaler Wirtschaftspreis war. 2019 ist nun der Zeitpunkt gekommen, nachdem das 2006 als Spin-out der Bayer-Infektionsforschung gegründete Unternehmen die Entscheidung getroffen hat, am Standort Wuppertal weiter zu investieren.

Die Diskussion über den Standort hatte die großen



„Medikamente, die Leben retten – mit großem Erfolg entwickelt das Biotec-Unternehmen ‚AiCuris‘ seit 2006 lebenserhaltende Medikamente gegen bakterielle und virale Infektionen. Von seinem Standort auf dem Bayer-Gelände im Tal aus hilft es so Menschen in der ganzen Welt. Für unsere Unternehmerregion typische Qualitäten wie Neugierde, Innovationswille und Durchhaltevermögen zeichnen das Wuppertaler Unternehmen aus. Denn Forschung und Entwicklung brauchen einen langen Atem. Herzlichen Glückwunsch dem Team von ‚AiCuris‘ zum Unternehmen des Jahres 2019 des Wuppertaler Wirtschaftspreises“

Direktor Gunther Wölfges,

Vorstandsvorsitzender der Stadtsparkasse Wuppertal

wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erfolge des Unternehmens im letzten Jahr ein wenig überlagert, was die Geschäftsführer Holger Zimmermann und Holger Schmoll bedauern. Nachdem wegen des auslaufenden Mietvertrages für die Labore und Büros auf dem Bayer-Gelände über einen Umzug nach Haan oder einen Neubau auf dem Gelände des früheren Freizeitbades Bergische Sonne spekuliert worden war, konnte in diesem Frühjahr doch noch ein neuer Vertrag für die bisherigen Räumlichkeiten und zusätzliche Flächen abgeschlossen werden. Mehrere Millionen Euro sollen nunmehr in den kommenden Jahren auf dem Elberfelder Bayer-Gelände investiert werden. „Es kommen weitere Räume dazu und wir werden die Labore auf den modernsten Stand bringen“, sagt Holger Schmoll.

AiCuris hat als eines der weltweit wenigen Biotech-Unternehmen mit Letermovir beziehungsweise Prev-

mis, wie der Markenname des AiCuris-Lizenzpartners MSD in der EU, den USA und Japan lautet, ein eigenes Medikament auf den Markt bringen können. Es ist zur prophylaktischen Behandlung des humanen Cytomegalovirus (HCMV) bei Patienten nach Knochenmarkstransplantationen zugelassen. Dieses in der Öffentlichkeit weitgehend unbekanntes Virus ist eine der größten Gefahren für Menschen deren Immunsystem nicht funktioniert. Letermovir wird auch nach der Zulassung für weitere Indikationen weiterentwickelt. Derzeit wird nach Angaben von AiCuris eine Zulassungsstudie zur HCMV-Prophylaxe in Nierentransplantierten durchgeführt. Ein weiteres Produkt – Pritelivir, ein Wirkstoff zur Hemmung der Replikation von Herpes-simplex-Viren – wird in einer Phase-II-Studie an Patienten getestet. Und der Wirkstoff AIC649 wurde bereits an Patienten mit chronischer Infektion mit dem Hepatitis-B-Virus getestet. Ziel ist es, mit AIC649 erstmals eine Heilung von Hepatitis B zu erreichen.

Neben der Forschung auf dem Gebiet der Virologie sieht

sitiven Bakterien mittels Lysandos Technologieplattform Artilysin“ zum Ziel hat. „Mit unserer besonderen Expertise in der Entwicklung von Medikamenten gegen Infektionskrankheiten sind wir bestens gerüstet und fest entschlossen, den Kampf gegen Resistenzbildung mit neuartigen Behandlungsansätzen wie z.B. den Artilysinen voranzutreiben. Ohne neue Antibiotika steuern wir in eine Katastrophe“, so Zimmermann. Allein in Krankenhäusern in den USA infizieren sich jährlich pro Jahr zwei Millionen Menschen mit bakteriellen Infektionen, 90.000 Patienten sterben. Studien gehen davon aus, dass durch zunehmende Resistenzen im Jahr 2050 weltweit bis zu 10 Millionen Menschen an resistenten Keimen sterben könnten.

In der Virologie und Bakteriologie gibt es also noch viele Herausforderungen für das Unternehmen mit 65 Mitarbeitern am Standort. Größere personelle Verän-



AiCuris große Aufgaben auf dem Gebiet der Bakteriologie. Im Bereich antibakterieller Wirkstoffe konzentriert AiCuris sich auf die Erforschung innovativer Behandlungsmöglichkeiten gegen lebensbedrohliche (multi-)resistente Keime. „Da die großen Pharmakonzerne sich fast komplett aus dieser Forschung verabschiedet haben, sehen wir eine medizinische Verantwortung auf diesem Gebiet, weiter zu forschen“, sagt Holger Zimmermann. Die großen Konzerne scheuen große Investitionen in neue Antibiotika, da sie den Patienten oft nur über einen Zeitraum von 14 Tagen verschrieben werden und die Preise den Nutzen, schnell Leben zu retten, nicht widerspiegeln.

AiCuris will der Antibiotika-Forschung treu bleiben und hat erst vor wenigen Wochen eine Kooperation mit dem Biotechnologie-Unternehmen Lysando AG vereinbart, die die gemeinsame „Entwicklung und Optimierung humanmedizinischer Wirkstoffkandidaten zur Behandlung von relevanten Infektionen mit Gram-negativen und Gram-po-

derungen sind nicht vorgesehen. „Wir sind inhaltlich getrieben – und nicht über das Wachstum. Wir wollen uns unsere Flexibilität erhalten“, sagt Holger Zimmermann. Mit dem kleinen Team und zusammen mit vielen internationalen Partnern, wird der Kampf gegen Infektionskrankheiten weitergeführt. Der Erfolg des Unternehmens messe sich dabei nicht nur am Umsatz, sondern auch daran, weitere Produkte aus der eigenen Entwicklung selbst oder mit Partnern zum Patienten zu bringen. Die eigene Mission beschreibt AiCuris daher so: „Wir retten Leben. Jeden Tag.“

www.aicuris.com



STADTMARKETINGPREIS 2019

Von der Sambatrasse zum Schwebebahnlauf:
Wuppertals Sport hat ein neues Markenzeichen

Der Verein Schwebebahn-Lauf macht Wuppertal Beine. 2018 erreichten rund 7.600 Läufer das Ziel – es war das teilnehmerstärkste Sportereignis in der Geschichte der Stadt Wuppertal. 2019 wurde der Riesenerfolg für den Veranstalter mit der Teilnahme von fast 7.000 Startern bestätigt. Der Schwebebahn-Lauf ist zu einer Marke geworden, die Läufer nicht nur aus Wuppertal in ihren Bann zieht. Für zahlreiche Firmen und deren Mitarbeiter ist der Schwebebahn-Lauf zudem ein Ereignis, auf das sie sich monatelang mit großer Vorfreude vorbereiten. Für die erfolgreiche Organisation eines der größten Sportevents im Bergischen Land wird der Verein Schwebebahn-Lauf nun mit dem Stadtmarketing-Preis ausgezeichnet.

2012 wurde der Verein mit Sitz an der Lise-Meitner Straße gegründet. Die Vorgeschichte reicht aber bis ins Jahr 2008 zurück, als die Vorsitzende Silvia Kramarz



„Der Schwebebahn-Lauf e.V. als gemeinnützige Institution verbindet nicht nur Tausende von Menschen jeden Alters und eine Vielzahl von Firmen aus dieser Region, sondern schafft auch ein gemeinsames Bewusstsein für Sport, Bewegung und ein Miteinander im Herzen unserer Stadt.“

Uwe Kleist,

*Serviceleiter der Mercedes-Benz Niederlassung
Wuppertal/Solingen/Remscheid*

als Mitarbeiterin einer Krankenkasse den 1. Firmenlauf, in Kooperation, auf der Sambatrasse organisierte. „Bei der Premiere liefen 300 Teilnehmer mit, im dritten Jahr waren es dann schon 1.200 – der Küllenhahn platzte aus allen Nähten“, erinnert sich Silvia Kramarz an die Anfänge. Ihr Ziel ist es, Menschen zu motivieren, für die nicht die Jagd nach Titeln und Bestzeiten im Vordergrund steht, sondern die etwas für ihre Gesundheit tun wollen.

Da es an der Sambatrasse an der notwendigen Infrastruktur fehlte, hielten die Organisatoren Ausschau nach einer alternativen Laufstrecke im Stadtzentrum. Ein gewagter Schritt, denn in den 1980er Jahren hatte es zwar schon einmal einen Schwebebahnlauf mit Start und Ziel an der Schwimmooper gegeben, aber es

war bei der einen Auflage geblieben, weil der Aufwand unter anderem für die Absperrung der Straßen gewaltig war.

Mit dem Konzept, einen Firmenlauf aufzuziehen, hatte Silvia Kramarz den richtigen Weg eingeschlagen. Das Läuferdorf wurde auf dem Laurentiusplatz aufgeschlagen. Die Teilnehmerzahlen wuchsen von Jahr zu Jahr, und die Läufer stauten sich zuletzt beim Start vom Kasinokreisel bis in den Dewerth'schen Garten. Der nächste Umzug war fällig. Die Entscheidung wurde dem neu gegründeten Verein leichtgemacht, weil die Riesenbaustelle am Döppersberg ab 2014 einen neuen Streckenverlauf erforderte.

„Mit dem Läuferdorf im Engelsgarten haben wir dann eine sehr gute Alternative gefunden. Die Strecke vom Alten Markt bis Höhe Barmer Straße und zurück wird vor allem von auswärtigen Läufern sehr gelobt. Wir hatten in diesem Jahr Läufer am Start, die mehrere Stunden angereist sind,

zwei Tagen mit dem Auf- und Abbau praktisch rund um die Uhr. Das Thema Sicherheit ist eine gigantische Herausforderung“, so die Vereinsvorsitzende.

Ihr Wunsch ist, dass der Schwebebahn-Lauf möglichst viele Wuppertaler in Bewegung bringt. Das Motto des Vereins, „füreinander-miteinander-bewegen“, ist aufgegangen. „Bei den Firmen/Organisationen wird die Idee dahinter mit viel Begeisterung umgesetzt. Die gemeinsame Vorbereitung und Teilnahme am Lauf ersetzt in vielen Unternehmen andere Maßnahmen zum Team Building. Seit drei Jahren sind wir zudem ein inklusiver Lauf, der auch Menschen mit Handicap die Möglichkeit zur Teilnahme bietet. Das Schöne ist, dass dieser Lauf tatsächlich für Jedermann geeignet ist und alle dieses Gemeinschaftserlebnis genießen können“, sagt die „Gründerin“ der größten Wuppertaler Sportveranstaltung.



um in Wuppertal im Schatten der Schwebebahn und auf der historischen Allee dabei zu sein.“ Mit dem 21. Juni 2020 steht bereits der Termin für den nächsten Schwebebahn-Lauf fest. „Er liegt früher als in den vergangenen Jahren, auf zahlreichen Wunsch der Teilnehmer orientieren wir uns jetzt an den Sommerferien in NRW. Wir wollen aber vor allem auch Kindern und Familien weiterhin eine Chance zur Teilnahme geben. 2019 nahmen mehr als 1.000 Kinder und Jugendliche an den Läufen teil“, sagt Kramarz, die neben dem Ehrenamt als Vereinsvorsitzende als Geschäftsführerin der Schwebebahn-Lauf Wuppertal gGmbH tätig ist. Mit der Gründung der gGmbH hat der Verein auf die wachsenden Herausforderungen reagiert, die mit der Organisation des Tagesevents verbunden sind. Rund 500 Helfer werden im kommenden Jahr wieder rund und die Uhr im Einsatz sein. „Die Kaffeemaschine im Läuferdorf läuft ab Mitternacht, wir arbeiten an

www.schwebebahn-lauf.de

PREISTRÄGER DER VERGANGENEN JAHRE

2018

Jungunternehmen des Jahres: ENTRANCE – Gesellschaft für Künstliche Intelligenz und Robotik mbH

Stadtmarketingpreis: Historische Stadthalle Wuppertal

Unternehmen des Jahres: Radprax – Gesellschaft für medizinische Versorgungszentren mbH

2017

Jungunternehmen des Jahres: Outside the Club GmbH

Stadtmarketingpreis: Wuppertaler Schwebebahn

Unternehmen des Jahres:

K.A. Schmersal GmbH & Co. KG

2016

Jungunternehmen des Jahres:

International Education Centers

Stadtmarketingpreis: UTOPIASTADT e.V.

Unternehmen des Jahres: Gebr. Becker GmbH



Wuppertaler Wirtschaftspreis

2015

Jungunternehmen des Jahres:

Institut für Qualitäts- und

Zuverlässigkeitsmanagement GmbH (IQZ)

Stadtmarketingpreis: Bergischer Handball-Club (BHC)

Unternehmen des Jahres:

Heinz Berger Maschinenfabrik GmbH & Co. KG

2014

Jungunternehmen des Jahres: MyCocktail Taxi

Stadtmarketingpreis: Bergische Universität Wuppertal

Unternehmen des Jahres:

Coroplast, Fritz Müller GmbH & Co. KG



2013

Jungunternehmen des Jahres:
TFI /Talention
Stadtmarketingpreis: Sinfonie Orchester Wuppertal
Unternehmen des Jahres: Bayer AG

2012

Jungunternehmen des Jahres:
crossboccia GmbH
Stadtmarketingpreis: Junior Uni Wuppertal
Unternehmen des Jahres: netzkern AG

2011

Jungunternehmen des Jahres:
WaveScape Technologies GmbH
Stadtmarketingpreis: Von der Heydt-Museum
Unternehmen des Jahres:
Druckhaus Ley + Wiegandt GmbH + Co.

2007

Start-Up des Jahres: MAYWERK GmbH
(vorm. mayerundthiele)
Stadtmarketingpreis: Wuppertalbewegung e.V.
Unternehmen des Jahres:
WKW Walter Klein GmbH & Co. KG

2006

Start-Up des Jahres: MODEMOBIL
Stadtmarketingpreis: Zoo-Verein Wuppertal e.V.
Unternehmen des Jahres:
akzenta Hans Löbbert GmbH & Co. KG

2005

Start-Up des Jahres: Hansen Ingenieure
Stadtmarketingpreis: Tanztheater Pina Bausch
Unternehmen des Jahres:
Knipex Werk C. Gustav Putsch KG

2010

Jungunternehmen des Jahres: Kita|Concept
Stadtmarketingpreis:
Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH
Unternehmen des Jahres:
E/D/E- Einkaufsbüro Deutscher Eisenhändler GmbH

2009

Jungunternehmen des Jahres: annos GmbH
Stadtmarketingpreis: Skulpturenpark Waldfrieden
Unternehmen des Jahres:
GEPA - The Fair Trade Company

2008

Jungunternehmen des Jahres:
rentapneu GmbH
Stadtmarketingpreis: Wuppertaler Kurrende e.V.
Unternehmen des Jahres:
Vollkornmühle – Bäckerei Myska

2004

Start-Up des Jahres: CETEQ GmbH & Co. KG
Stadtmarketingpreis:
Dr. Werner Jackstädt, Jackstädt-Stiftung
Unternehmen des Jahres:
Brose Schließsysteme GmbH

2003

Start-Up des Jahres: Steuratech GmbH
Stadtmarketingpreis: Dinnebier Licht GmbH
Unternehmen des Jahres:
RIEDEL Communications GmbH

Veranstalter

WUPPERTAL  MARKETING

 Stadtsparkasse
Wuppertal

 wuppertalaktiv!
ideen · impulse · initiativen

Co-Veranstalter



 Mercedes-Benz
Niederlassung Wuppertal

 Wirtschaftsförderung
Wuppertal

Sponsoringpartner

 Barmenia
EINFACH. MENSCHLICH.

 RINKE.

oundmdesign

 OFFSET COMPANY

 tant®

Medienpartner

 WZ

 107.4
RADIO WUPPERTAL